

Neues aus Lehre und Forschung

Kurzmitteilungen

Internet-Symposium „Gender, Race and Philosophy“

Philosophinnen und andere an Fragen von Geschlecht und Ethnizität Interessierte haben die Möglichkeit, aktuelle Arbeiten im Rahmen des Internet-basierten Symposium vorzustellen und zu diskutieren. Mit diesem Projekt soll feministische Philosophie und Philosophie zum Thema Ethnizität stärker sichtbar werden und TheoretikerInnen zum Thema Feminismus und Ethnizität ein Forum geboten sowie eine Kommunikationsmöglichkeit an die Hand gegeben werden. Weitere Infos unter:

<http://web.mit.edu/sgrp>

Studiengebühren und Auswirkungen auf Frauen

Die unionsgeführten Bundesländer wollen ab 2007 Studiengebühren einführen. Hierzu wollen die Landesregierungen von Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen noch in diesem Jahr entsprechende Gesetzentwürfe auf den Weg bringen. Demnach müssten Erstsemester evtl. schon ab 2006 Studiengebühren zahlen. Aus frauenpolitischer Perspektive ist dies besonders problematisch. So spricht sich die Landeskonzferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Nordrhein-Westfalen (LaKof NRW) vehement gegen Studiengebühren aus. In einer von der Landesinitiative Studentinnen NRW erarbeiteten Stellungnahme werden die negativen Auswirkungen der Einführung von Studiengebühren auf Frauen beleuchtet. Die Stellungnahme zum Downloaden unter:

www.lakofnrw.fh-koeln.de/download/Stellungnahme_Studiengeb%FChren.pdf

Studie Eurostudent 2005

Der neue Eurostudent Report 2005 ist veröffentlicht worden. Er enthält Daten aus 11 europäischen Ländern über Themen wie Studiendauer, sozialer Zusammensetzung der Studierenden, Studienfinanzierung, Lebenshaltungskosten, Erwerbstätigkeit und Zeitbudget. In der Studie wurden durchgehend geschlechtsspezifische Differenzierungen vorgenommen, die belegen, dass Frauen in Europa sehr guten Zugang zur Hochschulbildung haben. Weitere Infos:

http://www.bmbf.de/pub/eurostudent_report_2005.pdf

HRK-Servicestelle Bologna geht online

Die HRK-Servicestelle Bologna ist ein Informationsportal zur Studienreform für Hochschulen, Studierende und Wirtschaft und soll die Schaffung des „Europäischen Hochschulraum“ fördern. Das Portal liefert Studieninteressierten und Studierenden Informationen über mögliche individuelle Studienwege, die Einordnung der Abschlüsse am Arbeitsmarkt, die arbeitsmarktorientierte Ausrichtung einzelner Studiengänge sowie die Studienfinanzierung. Weiterhin finden sich dort Informationen zum Bologna-Prozess im Allgemeinen und zu modularisierten Studiengängen, u.a. mit Umsetzungshilfen. Weitere Infos:

www.hrk-bologna.de

BuKoF-Dokumentation erschienen

Die Dokumentation der Fachtagung „Fachhochschulen in Europa 2010 – Qualität durch Genderkompetenz“ ist erschienen und kann bezogen werden über:

<http://www.bukof.de/>

Gender Gap Index

Das Weltwirtschaftsforum stellte erstmals den „Gender Gap Index“ vor, der die Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern misst. Die Bereiche Erwerbsleben, ökonomische Chancen, politische Teilhabe, Bildungsniveau und Gesundheit wurden in 58 Ländern erfasst. In den skandinavischen Ländern ist der Geschlechterunterschied am geringsten, Deutschland lag auf Platz 9. Die Europäische Union hat beim Ranking insgesamt gut abgeschnitten; Unterschiede zeigen sich aber in den Teilbereichen. Insgesamt zeigt sich, dass die Chancengleichheit von Frauen noch längst nicht erreicht ist. Weitere Infos über „Women's Empowerment: Measuring the Global Gender Gap“ unter:

http://www.weforum.org/pdf/Global_Competitiveness_Reports/Reports/gender_gap.pdf

Initiative Familienfreundliches HRG

Die „Initiative Familienfreundliches HRG“ fordert eine Anrechnung von Beschäftigungszeiten nur in dem Umfang, in dem man tatsächlich erwerbstätig war. Denn nach geltender Rechtslage werden auf die 12-Jahres-Obergrenze für befristete Beschäftigungsverhältnisse im Geltungsbereich des HRG Beschäftigungen ab 25% wie 100%-Stellen angerechnet. Dies benachteiligt gerade auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die aus familiären

Gründen in Teilzeit arbeiten müssen. Elternzeiten und die Zeiten des Mutterschutzes bleiben nach dem neuen HRG nur dann anrechnungsfrei auf die Beschäftigungsobergrenze, wenn man während dieser Zeit nicht erwerbstätig war. Weitere Infos unter:

<http://www.familienfreundliches-hrg.uni-tuebingen.de/index.php>

Vergabe des Prädikats Total E-Quality

Am 2.6.2005 wurde zum zwölften Mal das Prädikat Total E-Quality an 14 wissenschaftliche Einrichtungen vergeben. Mit dem Prädikat werden Hochschulen und Forschungseinrichtungen ausgezeichnet, die sich mit personal- und institutionspolitischen Maßnahmen um die Durchsetzung von Chancengleichheit in ihren Einrichtungen bemühen und dabei auch Erfolge erzielen. Die RWTH Aachen, Universität Mainz und die Universität Dortmund erhielten erstmalig das Prädikat; bereits zum zweiten Mal wurde u.a. die FH Dortmund, Universität Hannover, Universität Potsdam sowie die FU Berlin ausgezeichnet.

Elternbüro an der Uni Bonn

Unter der Leitung der Gleichstellungsbefragten hat die Universität Bonn ein „Uni-Servicebüro für Eltern“ (USE) initiiert, welches zur besseren Vereinbarkeit von Wissenschaft, Studium, Beruf und Familie beitragen soll. Vorrangige Aufgabe ist die Vermittlung einer verlässlichen und guten Kinderbetreuung, die den Arbeitsbedingungen von Universitätsangehörigen gerecht werden soll. Kontakt: Uni-Servicebüro für Eltern, Regina Umbach, Telefon: 0228/73-6565, e-mail: USE@uni-bonn.de

European Platform of Women Scientists EPWS ist online

Die *European Platform of Women Scientists* (EPWS) ist ab sofort online erreichbar. Der Aufbau der EPWS wird in Zusammenarbeit mit einem Gründungsvorstand bestehend aus renommierten Wissenschaftlerinnen aus ganz Europa durch das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS im Rahmen eines Projektes der Europäischen Kommission organisiert. Alle wichtigen Informationen zu Zielen, Aufgaben und Organisationsstruktur der EPWS sind in englischer Sprache verfügbar. Ergänzt wird das Angebot der Webseite durch die Möglichkeit, sich für einen Newsletter einzutragen, sowie sich zukünftig über offene Stellen bei der EPWS zu informieren:

<http://www.epws.org>

Arbeitspapier der Europäischen Kommission zu Frauen und Wissenschaft

Die Europäische Kommission hat ein Arbeitspapier „Women and Science: Excellence and Innovation – Gender Equality in Science“ (SEC(2005) 370) zum Stand der Integration von Frauen in der Wissenschaft veröffentlicht. Demzufolge ist die Anzahl an Professorinnen zwischen 1999 und 2002 zwar um 23% gestiegen, beträgt aber insgesamt erst 14%; Ausnahmen sind Lettland, Finnland und Portugal mit mehr als 20% Professorinnen. Auch bei Doktorandinnen gibt es kleine Verbesserungen von 39% auf 41%. Die Kommission schlägt die Festsetzung von qualitativen und quantitativen Zielvorgaben auf europäischer, na-

tionaler und institutioneller Ebene vor. Außerdem sollen Geschlechterforschung und -themen gestärkt werden, in dem eigene Förderprogramme im EU-Forschungshaushalt ausgewiesen werden. Ferner soll ein Forschungspreis für Genderforschung ausgerichtet werden. Weitere Infos:

http://europa.eu.int/comm/research/science-society/pdf/documents_women_sec_en.pdf

23 Prozent Frauenanteil bei Habilitationen

Mit 23% (518) hat der Frauenanteil bei Habilitationen einen Höchststand erreicht. Damit hat er sich in den letzten 20 Jahren mehr als verdreifacht (1985: 7%). In den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sank er allerdings um 3 Prozentpunkte auf rund 21,6% (Höchststand 2003: 24,8%). Weitere Infos unter:

<http://www.destatis.de/presse/deutsch/pm2005/p2600072.htm>

Wissenschaftlerinnen-Datenbank FemConsult

Im Rahmen einer Kooperation des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS, Universität Bonn und der Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauen- und Geschlechterforschung (ZE) der Freien Universität Berlin wurden mehr als 2.000 Wissenschaftlerinnen aufgefordert, sich in die vom CEWS betriebene, online verfügbare Wissenschaftlerinnen-Datenbank FemConsult neu einzutragen. Diese hochqualifizierten Expertinnen waren bislang in der 1985 von der Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauen- und Geschlechterforschung gegründeten Datenbank „Habilitierte Frauen in Deutschland

seit 1970ff⁶ erfasst, die künftig nicht mehr weitergeführt wird. Weitere Infos:

<http://www.femconsult.de>

Wissenschaftlerinnen-Datenbanken

Das EU geförderte Projekt „A Study on Databases of Women Scientists“ (DATA WomSci Project) kommt zu dem Ergebnis, dass Wissenschaftlerinnen-Datenbanken ein geeignetes Instrument sind, um den Frauenanteil in Führungspositionen in Wissenschaft und Forschung zu erhöhen. Die Ergebnisse stehen zur Verfügung unter:

www.cews.org/EU/DATAWOMSCIen

Merkblätter der BuKof

Die Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten hat neue Merkblätter für Bewerberinnen sowie Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte für Bewerbungen um eine Professur oder Juniorprofessur an Hochschulen veröffentlicht. Weitere Infos unter:

<http://www.bukof.de/>

Mehr Transparenz bei Berufungsverfahren

Der Wissenschaftsrat hat klare Zuständigkeiten, verkürzte Wege und mehr Transparenz für die künftige Ausgestaltung von Berufungsverfahren gefordert. Die Instrumente der Personalplanung müssten effizienter sein, um Qualität zu sichern und internationalen Standards zu entsprechen. Für NachwuchswissenschaftlerInnen soll die Karriere planbarer und dadurch attraktiver werden. Infos unter:

<http://www.wissenschaftsrat.de>

Europäische Charta für ForscherInnen

Die Europäische Kommission hat mit der „Europäischen Charta für Forscher“ einen Verhaltenskodex für die Wissenschaft veröffentlicht. Der Verhaltenskodex definiert Rollen, Zuständigkeiten und Ansprüche von Forschern und Forscherinnen. Dadurch sollen Einstellungsverfahren verbessert, die Auswahlverfahren gerechter und transparenter gemacht werden; außerdem enthält er verschiedene Parameter für die Beurteilung von Verdiensten. Download der Charta:

[http://europa.eu.int/eracareers/pdf/C\(2005\)576%20DE.pdf](http://europa.eu.int/eracareers/pdf/C(2005)576%20DE.pdf)

Bewertung von W-Besoldung

Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) hat in einer aktuellen Studie die Umsetzung der Professorenbesoldungsreform in den Ländern bewertet. Während in Baden-Württemberg, Berlin, Hamburg, Hessen und Niedersachsen die Hochschulen Autonomie über die Besoldung erhalten haben, sind die Lösungen in Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz mangelhaft. Weitere Infos:

<http://www.che.de/news.php?id=316>

Ars legendi-Preis für exzellente Hochschullehre

Der Stifterverband für die deutsche Wissenschaft will die besondere Bedeutung der Lehre für die Ausbildung akademischen Nachwuchses stärken durch die jährliche Auslobung eines Preises für exzellente Hochschullehre. Der Preis ist mit 50.000 Euro dotiert und soll vom Stifterverband auf Vorschlag der Hochschulrektorenkon-

ferenz an HochschullehrerInnen verliehen werden. In 2009 soll er im Bereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ausgebaut werden.

EU-Ausschreibungen „Women and Science“

Die wahrscheinlich letzte Ausschreibung des 6. Forschungsrahmenprogramms im Bereich „Women and Science“ für Gleichstellung in der Wissenschaft und für Mobilitätsmaßnahmen wurde Mitte Juni mit Eingabeschluss bis zum 27. Oktober veröffentlicht. Für die Ausschreibung stehen 5,75 Mio. Euro zur Verfügung. Informationen zur Ausschreibung und Themen:

http://fp6.cordis.lu/fp6/call_details.cfm?CALL_ID=222

Suchmaschine www.ForschungsPortal.net

Die neu gestartete Suchmaschine hat ausschließlich wissenschaftliche Publikationen und Forschungsförderungen im Visier. Sie durchforstet 12 Millionen Webseiten von 27.000 Webservern aller Forschungseinrichtungen und Institutionen nach Forschungsthemen.

<http://www.ForschungsPortal.Net>

Centrum für Postcolonial und Gender Studies

Die Universität Trier hat ein Centrum für Postcolonial und Gender Studies (CePoG) eingerichtet, an dem folgende Fächer beteiligt sind: Anglistik, Ethnologie, Geographie/Geowissenschaften, Germanistik, Geschichte, Japanologie, Kunstgeschichte, Medienwissenschaften, Pädagogik, Roma-

nistik und Soziologie. Das thematisch in Deutschland einzigartige Centrum initiiert und koordiniert fachübergreifende und internationale Projekte und Aktivitäten. Ferner ermöglicht es die Vernetzung und den Austausch zwischen ForscherInnen und Institutionen im Bereich der Postcolonial und Gender Studies. Infos unter:

<http://www.uni-trier.de/cepog>

Bildmaterial zur Deutschen Frauenbewegung

Eine neue Datenbank, die mit Unterstützung der Volkswagen-Stiftung entstand, zeigt in knapp 3.000 Bilddokumenten die Geschichte der deutschen Frauenbewegung und verschiedener Verbände von 1848 bis 1968. Weitere Infos:

<http://www.volkswagenstiftung.de/presse-news/presse05/08062005.pdf>

Weblog zur Frauen- und Geschlechterforschung

Mit *Genderblog* ist im deutschsprachigen Raum das erste kollaborative Weblog zu den Themenbereichen Frauen- und Geschlechterforschung, Feminismus und Geschlechterpolitik online. *Genderblog* ermöglicht das einfache Publizieren von Texten und Bildern im Internet; zu allen Beiträgen können Kommentare eingestellt werden. Des Weiteren finden sich dort eine Reihe von Links:

<http://genderblog.de/>

APSA-Bericht über Frauen in der Politikwissenschaft

Die American Political Science Association (APSA) hat nun einen Bericht zur Lage

von Frauen in der US-amerikanischen Politikwissenschaft erstellt. Der Bericht basiert auf Forschungen, Diskussionen und Empfehlungen eines APSA Workshops, der im März 2004 stattfand. Der Bericht bemängelt die nach wie vor bestehende Unterrepräsentation von ordentlichen Professorinnen in der Politikwissenschaft; so sei deren Anteil von 1991 bis 2004 um lediglich 6% auf insgesamt 24% angewachsen, der Anteil bei den Assistenzprofessuren liege seit fünf Jahren konstant bei 35%. Mehr und mehr Frauen würden inzwischen auf befristeten Stellen eingestellt. Zu den Empfehlungen gehören u.a. eine verbesserte Information über politikwissenschaftliche Karrierewege, verstärkte Forschungsaktivitäten sowie eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Weitere Infos:

<http://www.apsanet.org/imgtest/womeninpoliticalscience.pdf>

Stiftung „Frauen in Europa“

Die private Stiftung „Frauen in Europa“ mit Sitz in Frankfurt/M. hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Forschung über die Beteiligung von Frauen im zivilgesellschaftlichen Prozess der Einigung Europas zu fördern. Es werden vor allem die kulturellen und sozialen Aspekte berücksichtigt,

die die Lebenszusammenhänge von Frauen in Europa, ihre Arbeit und ihre politischen Strategien prägen. Der Stiftungszweck wird insbesondere durch die (Teil-) Finanzierung und Durchführung von Symposien, Kolloquien und Seminare, durch die Förderung von Forschungsarbeiten und -projekten sowie über die Vergabe von Stipendien verwirklicht. Bevorzugt gefördert werden vor allem diejenigen wissenschaftlichen und kulturellen Aktivitäten und Arbeiten, die international vergleichend angelegt sind. Die Stiftung legt die Themen ihrer Arbeit in eigener Verantwortung fest und macht keine Ausschreibungen. Die Stiftung beginnt ihre Arbeit mit der Auftaktveranstaltung „Frauen im erweiterten Europa“, die sie vom 18.-19. November 2005 in Frankfurt/M. zusammen mit den Heinrich-Böll-Stiftungen in Hessen und im Bund durchführt. Diese Tagung sowie der Schwerpunkt der Stiftungsarbeit ist den Frauen in Mittel- und Osteuropa gewidmet, ihren Erfahrungen in und mit einem erweiterten Europa, auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen und in Netzwerkstrukturen. Näheres zum Tagungsprogramm auf der Homepage:

<http://www.femina-politica.de>

oder

<http://www.hgdoe.de/ver/frauen07-05.htm>